

Neue Mündlichkeiten

Digital vermitteltes und inszeniertes Sprechen fördern

Mündliche Kommunikation findet nicht nur *face-to-face* oder übers Telefon statt: Digitale Medien helfen, das gesprochene Wort in Podcasts, *video chats*, Sprachnachrichten, Erklärvideos durch Bilder, Videos, Links usw. zu ergänzen. So haben sich neue Formen der Mündlichkeit entwickelt, auf die der Englischunterricht Lernende vorbereiten muss – zumal sich viele dieser Kommunikationsformen durch einen starken Inszenierungscharakter auszeichnen. Doch Skripts und gezieltes *scaffolding* können Lernende unterstützen.

Das gesprochene Wort im digitalen Raum gewinnt für viele Menschen – sowohl zu privaten als auch zu öffentlichen bzw. beruflichen Zwecken – zunehmend an Bedeutung: Auf dem Weg zur Schule wird eine Sprachnachricht an die beste Freundin versendet, mit den Kollegen wird in einer Videokonferenz über Ideen für neue Marketingstrategien diskutiert und beim Joggen kann der neueste Politik-Podcast gehört werden. Beschleunigt wurde diese Entwicklung des digitalen Sprechens auch durch die Notwendigkeit, in der Pandemie Abstand zu halten und verstärkt digital gestützte Formen der Kommunikation zu nutzen. Wie die Ergebnisse der JIMplus-Studie 2020 Lernen und Freizeit in der Corona-Krise zeigen, nutzte ein großer Teil der befragten zwölf- bis 19-Jährigen (45 %) beim Lernen Tutorials im Internet (Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest 2020: 8), bei den 16- bis 17-Jährigen waren es sogar 55 % (ebd.: 10). Zum Austausch mit ihren *peers* kommunizierten zudem 34 % über Videochatprogramme (ebd.: 22). Auch die Arbeitswelt wird sich durch die gestiegene Bedeutung der digitalen Kommunikation nachhaltig verändern: Die analoge *face-to-face*-Interaktion wird – so lässt sich prognostizieren – nicht mehr die einzige oder primäre Form der mündlichen Interaktion darstellen, sondern durch immer weitere Formen ‚neuer Mündlichkeiten‘ ergänzt werden.

Neue Mündlichkeiten in der Lebenswelt

Mit dem Begriff ‚Neue Mündlichkeiten‘ (Hallet 2014) sind solche Kommunikationsformen und -weisen gemeint, die entweder traditionelle Kommunikationsformen wie die *face-to-*

face-Interaktion oder das Telefongespräch weiterentwickelt haben oder die verschiedene auditive und visuelle Kanäle und Elemente kombinieren wie die Videotelefonie. Diese digitale Entwicklung eröffnet der menschlichen Interaktion eine ganze Reihe neuer bzw. veränderter Möglichkeiten, miteinander über große Distanzen hinweg zu kommunizieren – beispielsweise um sich selbst oder andere zu informieren, Erfahrungen mit anderen zu teilen oder um sich mit einem Sachverhalt argumentativ auseinanderzusetzen. Am Beispiel des Videoportals TikTok zeigt sich, wie sich in relativ kurzer Zeit die Absichten mit der Nutzung neuer digitaler Kommunikationsformen (hier: kurze Videos zu einem engen Themenbereich) verschieben können: Nachdem es anfangs von jüngeren Personen zur (musikalischen) Unterhaltung genutzt wurde, werden auf dem Portal mittlerweile immer mehr Videos zu politischen und sozialen Fragen veröffentlicht, die auf diesem Wege meist ein großes Publikum erreichen und zum Teil den jeweiligen Diskurs vorantreiben.

Neue Formen der Mündlichkeit gehören ganz selbstverständlich zum Alltag der jungen Generation dazu (JIM Studie 2020, MPFS 2020: 47): Neben Musikvideos und Spieleanleitungen (*let's-play*-Videos) konsumieren Jugendliche Videos, in denen YouTuber von ihrem Alltag erzählen, Wissensformate, Videos über aktuelle Nachrichten und Ereignisse, Comedy-Videos, Erklärvideos und Tutorials zu Themen aus Schule und Ausbildung, Sportvideos und schließlich *tutorials* zum Thema Beauty und Mode. Die zwölf- bis 19-Jährigen nutzen also diese Formate der digitalen Kommunikation zu vielfältigen Zwecken – zur Unterhaltung ebenso wie zur Information über aktuelle Nachrichten, zur Orientierung bei Lifestyle-Fra-



Was wie ein spontaner mündlicher Austausch wirkt, ist inhaltlich sorgfältig vorbereitet und vorab geskriptet: Aufzeichnung eines Podcasts

gen, zum Lernen und zur Information über diverse Produkte – und teilen diese Videos mit ihren *peers*.

Neue Mündlichkeiten im Englischunterricht

Die gestiegene Bedeutung digitaler Kommunikationsformate in der Lebenswelt der Lernenden ist bereits ein wichtiger Grund, um sie als Lerngegenstände in den Fremdsprachenunterricht mit aufzunehmen. Zudem gewinnt die Fremdsprache Englisch gerade im digitalen Raum weiter an Bedeutung – sei es in der Videokonferenz mit internationalen Kolleginnen und Kollegen oder im digitalen Austauschprojekt mit einer Partnerschule im Ausland. Der schulische Fremdsprachenunterricht muss auf diese Entwicklungen reagieren, um den Lernenden die Teilhabe an dem veränderten Arbeits- und Sozialleben zu ermöglichen. Die Lernenden benötigen das Wissen und die Fähigkeiten, die es ihnen erlauben, ihre individuellen kommunikativen Absichten erfolgreich umzusetzen und gleichzeitig mit ihrem jeweiligen Gegenüber angemessen und respektvoll umzugehen. Zudem müssen die jungen Menschen lernen, eine kritische Bewusstheit gegenüber den genutzten Kanälen und Plattformen zu entwickeln, mögliche wirtschaftliche oder politische (Macht-)Interessen der dahinterstehenden Personengruppen oder Konzerne nachzuvollziehen und die eigenen Nutzerdaten zu schützen. Dem Fremdsprachenunterricht kommt daher im Rahmen einer fachintegrativen Entwicklung von Medienkompetenz die Aufgabe zu, Lernende zu kompetenten Nutzern der digitalen Kommunikationsformen auszubilden. Dazu soll er die Kompetenzen der Lernenden in den Bereichen (1) Suchen, Ver-

arbeiten und Aufbewahren, (2) Kommunizieren und Kooperieren, (3) Produzieren und Präsentieren, (4) Schützen und sicher Agieren, (5) Problemlösen und Handeln, (6) Analysieren und Reflektieren fördern (vgl. KMK 2016; Surkamp / Khuen 2018).

Im Bewusstsein ihrer Risiken lassen sich diese digitalen Äußerungsformen jedoch gut nutzen, um die Sprechkompetenz der Lernenden im Fremdsprachenunterricht zu fördern: Erfolgreiche mündliche Kommunikation stellt an Sprechende in der Produktion, aber auch Rezeption von sowohl verbalen als auch nonverbalen Äußerungen hohe Anforderungen (vgl. Delius 2020: 55 ff.). Digitale Werkzeuge wie *tools* zur Nachbearbeitung eines Videos bzw. ein vorher angefertigtes Skript, das auch von Profis für einen Nachrichten-Podcast eingesetzt wird, können den Lernprozess unterstützen. Gleichzeitig erhalten die Lernenden Einblicke in die Möglichkeiten der (Selbst-)Inszenierung, die für die digitale Mündlichkeit von erheblicher Bedeutung geworden sind.

Inszenierung im digitalen Raum reflektieren

Um Lernende bei der kompetenten Rezeption und Produktion der neuen digitalen Mündlichkeitsformen zu unterstützen ist es erforderlich, einige Besonderheiten der digitalen Kommunikation herauszustellen und auch mit den Lernenden zu reflektieren, um deren Sprachbewusstheit zu fördern. Für die Gestaltung der Texte im erweiterten Sinne macht es z. B. einen entscheidenden Unterschied, ob ausschließlich eine Tonspur zur Verfügung steht und damit der Höreindruck zum einzigen bedeutungstragenden Element wird oder ob wie im

Freies Sprechen vor der Kamera unterstützen

KATHARINA DELIUS | BRITTA FREITAG-HILD

Das Sprechen vor einer Kamera – sei es im eigenen Videoblog, in einer Videonachricht an die Freundin oder in einer Videokonferenz mit der Klasse – gehört für viele Menschen zum Alltag. Um erfolgreich die eigenen Botschaften zu übermitteln, aber auch die des Gegenübers zu verstehen, bedarf es einer Reihe von Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sich z. T. von denen für eine analoge Kommunikation erforderlichen unterscheiden.

Das Sprechen vor der Kamera einüben

Wie für andere Kommunikationssituationen ist es auch für die Videokommunikation hilfreich, sich zunächst Gedanken zu Inhalt und kommunikativen Zielen zu machen. Erst dann wählt man eine spezifische Äußerungsform, die in einen bestimmten Kommunikationskontext eingebettet ist. Dabei gilt auch für vorrangig monologische Äußerungsformen wie ein Bewerbungsvideo, dass es die Adressatenschaft berücksichtigt: Die Lernenden müssen antizipieren, welches Vorwissen das potenzielle Publikum mitbringt und welche Inhalte der Nachricht wirklich wichtig, informativ oder interessant für die Zuhörerschaft sein könnten. Dazu müssen die Lernenden überlegen, wie sie diese Informationen am besten kurz, präzise und eventuell auch mit visueller Unterstützung darstellen wollen.

Doch nicht nur die inhaltliche, diskursive und sprachliche Gestaltung eines Videobeitrags muss mit Lernenden reflektiert

werden: Das freie Sprechen in der Fremdsprache, ob analog oder digital, bedeutet für viele Lernende die größte Herausforderung unter den mündlichen Äußerungen. Der digitale Raum eröffnet jedoch gerade hier Chancen, das spontane Sprechen anzuleiten, zu üben und zu unterstützen. Denn auch in realen Settings außerhalb des Klassenraums werden viele der neuen Mündlichkeitsformen vorab genau geplant, entsprechend eingeübt und fortwährend optimiert. Das gilt für Erklärvideos, Interview-Podcasts, *TED talks*, Fernsehnachrichten, Bewerbungsvideos und viele andere mehr. Die nachfolgenden Strategien können die Lernenden auf dem Weg zur erfolgreichen videobasierte Sprachproduktion unterstützen (vgl. auch Palmer 2015).

Ziele klären: Audience, content and purpose

An erster Stelle gilt es, sich Gedanken über Zielsetzung und Kontext des digitalen Sprechens zu machen. Dazu zählt auch, die tatsächliche oder potenzielle Adressatenschaft einzubeziehen, um Sprache und Inhalt an deren Bedürfnisse anzupassen: *What do I want/need to say? For what reason and purpose? Who is listening? Do I know the audience? Is the content interesting, important for my audience? How can I adapt the content to their needs?*

Äußerungen strukturieren: Organization

Es folgen Überlegungen, wie die Äußerungen strukturiert sein können, damit die eigene Botschaft erfolgreich übermittelt wird. Dazu hilft es, sich konkrete Beispiele der Äußerungsform anzuschauen: *How can I successfully organize my speech? Is there an effective structure I can follow? How do I begin/end my speech?*

Skript anfertigen: Visual aids

Auf der Basis der ersten Schritte können die Lernenden nun ein Skript anfertigen. Dieses Skript kann je nach Kompetenzniveau mehr oder weniger ausführlich sprachlich vorformuliert sein und auch durch die Lehrkraft differenziert vorbereitet werden. Je nach Äußerungsform können im Video auch visuelle Materialien eingebunden werden, zum Beispiel Schlagwörter, Bilder oder Grafiken: *Are there any visual aids such as images or charts to support what I say or to make it easier to follow my speech?* Allerdings sollte das eingebundene Material nicht permanent den Sprecher oder die Sprecherin verdecken, da es ja primär um das Sprechen VOR der Kamera geht.

Skript einüben

Der Einsatz von dramapädagogischen Übungen kann die Lernenden beim Einüben des Skripts unterstützen (s. *Unterricht Englisch 142: Dramapädagogik*, <https://bit.ly/FUE142>). Zunächst wärmen die Lernenden ihre Stimmen auf, indem sie im Kreis gemeinsam lautieren (z. B. a-i-a, o-u-o, u-a-u) und bereits verschiedene Tonhöhen ausprobieren. Danach wird ein einzelner Satz (*Hello and welcome to my video.*) auf verschiedenen vorgegebenen Arten und Weisen gesprochen (*fast, slowly, loudly, quiet-*



Das Sprechen vor der Kamera erfordert Fähigkeiten, die sich von der analogen Kommunikation unterscheiden – die sich aber gut unterstützen lassen

ly, angrily, happily, in a sad way etc.), wobei die Lernenden auch eigene Vorschläge einbringen können. Im Anschluss reflektiert die Gruppe die unterschiedlichen Wirkungen der einzelnen Ausdrucksweisen: *What are the effects of the different interpretations? In what situation could you use what tone/speed?* Die Lernenden kommen dann paarweise zusammen und lesen sich ihr Skript zunächst immer wieder vor bzw. probieren verschiedene Sprecharten aus. Das Feedback von Partner oder Partnerin hilft schließlich, die wirkungsvollste Sprechart auszuwählen.

Frei sprechen

Im letzten Schritt erfolgt die Loslösung vom Skript. Je besser die rein sprachliche Ebene ‚sitzt‘ und je weniger das Skript tatsächlich abgelesen werden muss, desto einfacher wird es für die Lernenden, auch die nonverbale Ebene einzubeziehen. Dann können sie Blickkontakt mit der Kamera aufnehmen und die passende Mimik und Gestik. Die Aufnahmefunktion des eigenen Smartphones kann genutzt werden, um durch mehrfache Wiederholung die perfekte Begrüßung oder die beste Version des einstudierten Witzes oder einer Anekdote einzufangen. Die Motivation und der Ehrgeiz der Lernenden, eine möglichst ‚gute‘ Performance abzuliefern und mit anderen zu teilen, können so

wiederum dazu beitragen, mehr Sicherheit beim Sprechen zu gewinnen und Mimik bzw. Gestik noch wirksamer einzusetzen.

Dos and don'ts-Tutorials erstellen

Anhand konkreter Beispiele erarbeiten die Lernenden Aspekte, die für eine erfolgreiche fremdsprachige Interaktion bzw. Präsentation per Video wichtig sind. Damit sie sich diese besser einprägen und für die eigene Sprachproduktion zielführend nutzen können, sollten die Lernenden hier möglichst eigenständig arbeiten. Aus den gesammelten Aspekten erstellen sie ein ‚Dos and don'ts‘-Tutorial zum Thema ‚Talking to the camera‘ und zeichnen es als Video auf. Jeweils drei bis vier Lernende wählen zusammen drei bzw. vier Themenbereiche (**worksheet 1**) aus, die dann arbeitsteilig von je einem Gruppenmitglied anhand der dazugehörigen Leitfragen gezielt vorbereitet werden.

Literatur

Jiang, Manyu (2020): „The reason Zoom calls drain your energy.“ 22. April 2020. <https://www.bbc.com/worklife/article/20200421-why-zoom-video-chats-are-so-exhausting> [14.01.2022].

Palmer, Erik (2015): *Digitally Speaking: How to Improve Student Presentations*. Portland, ME: Stenhouse Publishers.



1

worksheet

name: _____

date: _____

TALKING TO THE CAMERA

The dos and don'ts when talking to the camera

Produce a video tutorial in which you explain the dos and don'ts when talking to the camera.

1. Take notes on the following aspects:

- **Audience:** In what ways could you/should you interact with the audience? What should you avoid doing?
- **Content:** What are things that you can say or do? What should you avoid doing?
- **Script:** How could you effectively structure your script? What are mistakes you might want to avoid?
- **Voice:** In what ways could you use your voice and different ways of speaking? What might be possible effects? In what respect might the way you use your voice in a video differ from face-to-face interaction? What should you avoid doing?
- **Facial expressions & gestures:** In what ways could you use facial expressions and gestures in a video? What might be possible effects? In what respect might the way you use facial expressions or gestures in a video differ from face-to-face interaction? What may (not) be useful to do?
- **Visuals:** What kind of visuals could you use in a video?

2. Learn from examples online: Watch these videos and add to your notes.

- <https://youtu.be/aj4ArM99NB8> (What clothes should you wear?)
- <https://youtu.be/VEdnOHDQQ3k> (How to make your body language work for you)
- <https://youtu.be/zjwYqP3OLLc> (Life lesson: How to be a professional)
- <https://youtu.be/-W1z9vGQiyC> (How to cross the street – kid)

zur Vollversion

netzwerk
lernen

I love skating – what about you?

Multimodale Texte zum Thema Freizeit auf einer digitalen Pinnwand posten

Fast jeden Tag sehen sich die Schülerinnen und Schüler in der Schule, sie tauschen aber zusätzlich auf digitalem Wege Bilder, schriftsprachliche Texte, Emojis, Sprachnachrichten und Videos aus. In dieser Unterrichtseinheit erstellt die Klasse eine gemeinsame Online-Pinnwand, auf der sie verschiedene Textformen zum Thema Freizeitaktivitäten postet.

LERNGRUPPE

5. Schuljahr

IDEE

In den sozialen Netzwerken wechseln sich die Modi schriftsprachlicher Text, Video, Audio, Bild und Symbol ab, es mischen sich mündliche, schriftliche und visuelle Kommunikation zu neuen, hybriden Formen der Mündlichkeit. Für eine Teilhabe an heutiger digitaler Kommunikation müssen Lernende diese Modi kennen und nutzen können. In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten die Lernenden diese Modi sie an einer modellhaften Pinnwand (Padlet). Auf einer digitalen Klassen-Pinnwand posten die Lernenden Infos über ihre Freizeitaktivitäten in verschiedenen digitalen Kommunikationsformaten.



MATERIAL

1 Anton's free-time activities (S. 14)

Downloadcode d526176nm

DIGITALES EXTRA

Padlet

<https://friedrichverlaggbmh.padlet.org/FV/7tenx9ft5iklzek>

Passwort: FUE176Skateboard

Wie teile ich heutzutage Ereignisse aus meinem Alltag mit anderen? Wie lerne ich jemanden (besser) kennen? Neben Gesprächen von Angesicht zu Angesicht oder am Telefon werden immer häufiger auch digitale Plattformen zu solchen Zwecken genutzt. Soziale Netzwerke bieten zudem einen großen Spielraum für die Selbstpräsentation und multimodale Kommunikation: Ereignisberichte vom letzten Zehn-Kilometer-Lauf werden gepostet, Fotos vom frisch gekochten Abendessen versendet, ein Video des Haustieres hochgeladen oder eine Anekdote als Sprachnachricht aufgenommen, um auch auditive und visuelle Eindrücke zu teilen. In den sozialen Netzwerken herrscht ein steter Wechsel zwischen den Modi schriftsprachlicher Text, Video, Audio, Bild und Symbol. Es mischen sich mündliche, schriftliche und visuelle Kommunikation zu neuen, „hybride[n] Formen der Mündlichkeit“ (vgl. Hallet 2014: 69). Eine Teilhabe an dieser modernen, digitalen Kommunikation ist nur möglich, wenn Schülerinnen und Schüler diese unterschiedlichen Modi kennen, einüben und dem Kommunikationszweck entsprechend nutzen können.

Das Lernprodukt

Diesen Aspekt greift die Unterrichtseinheit auf, indem die Lernenden unterschiedliche Kommunikationsmodi für die Gestaltung einer digitalen Pinnwand nutzen und sich dort über die Inhalte austauschen. Auf der digitalen Pinnwand präsentieren sie sich selbst und ihre Hobbys oder Freizeitaktivitäten. So dient die Unterrichtseinheit dem gegenseitigen Kennenlernen in neu zusammengesetzten Lerngruppen. Das Thema spricht Lernende in dieser Altersgruppe an und ist curricular verankert.

Es gibt verschiedene digitale Pinnwände, die sich für das Unterrichtsvorhaben eignen: Die browserbasierten Apps Padlet (<https://de.padlet.com/>) und das DSGVO-konforme Taskcards (<https://www.taskcards.de>) können beide online und damit von unterschiedlichen Endgeräten genutzt werden – entweder von Laptops oder Tablets oder den Smartphones der Lernenden. Wichtig für das Unterrichtsvorhaben ist, dass die verschiedenen Nachrichtenmodi sowie eine Kommentarfunktion verfügbar sind.

SUSANNE GNÄDIG

Explain it to me!

Ein Erklärvideo zum Thema Sport, Hobby oder Lifestyle produzieren

Viele Schülerinnen und Schüler verfügen über großes Expertenwissen zu einem Lieblingsthema – sei es ein außergewöhnliches Hobby, ein seltenes Haustier, Lifestyle, Musik oder Sport. In einem selbstproduzierten *explainer video* liefern sie die Antwort auf eine ausgewählte Frage ihrer Klasse zu diesem Thema.

LERNGRUPPE

7./8. Schuljahr

IDEE

In dieser Unterrichtseinheit werden die Lernenden zu Expertinnen und Experten für ihr Lieblingsthema aus Sport, Hobby oder Lifestyle und beantworten eine ausgewählte Frage ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler zu diesem Thema in einem selbst produzierten Erklärvideo.

MATERIAL

- 1 Same info, different types of explanations (S. 18)
- 2 Analyzing the structure and language of explainer videos (S. 20)
- 3 No explainer video without a good script (S. 21)

Downloadcode d526176nm

TEXT

Erklärvideos

- Why Does the Trumpet Only Have 3 Valves? <https://youtu.be/WevgdfR5odQ>
- The Flu explained <https://youtu.be/esZGCKdtXnQ>
- Why Football Players Wear Eye Black <https://youtu.be/RSCayimt-jc>

EXTRA

Material zur Umsetzung der Erklärvideos
Modellbausteine, Whiteboards, Realien, Moderationskarten, Bastelutensilien

„Wer, wie, was? Der, die, das! Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm!“ Das Titellied der Sesamstraße geht fest davon aus, dass wer neugierig nach Antworten auf die vielen Fragen des Lebens sucht, stets eine gute Erklärung erhalten wird. Wen aber befragen Kinder und Jugendliche eigentlich heutzutage, um Antworten zu erhalten? Neben Zeitschriften, Fernsehen und Eltern nutzen sie wie selbstverständlich digitale Medien und das Internet als Informationsquelle (97 Prozent der 12- bis 13-Jährigen, KIM 2020: 87). Von den 12- bis 13-Jährigen informieren sich 38 Prozent aus Youtube-Videos gezielt zu schulischen Themen (ebd.: 45). Erklärvideos spielen dabei eine wesentliche Rolle nicht nur für das schulische Lernen, sondern auch für das Verstehen von Alltagsphänomenen (Wolf 2018). Unter Erklärvideos versteht man „eigenproduzierte Filme, in denen erläutert wird, wie man etwas macht oder wie etwas funktioniert bzw. in denen abstrakte Konzepte erklärt werden“ (Wolf 2015: 123). Anders als bei der Sesamstraße oder Fernsehsendungen ähnlichen Formats sind Erklärvideos auf Videoplattformen permanent verfügbar und die Auswahl kann auf die Präferenzen individueller *user* zugeschnitten sein.

Zudem laden Plattformen wie Youtube oder Vimeo die *user* ein, sich aktiv in Form von eigens produzierten Videos einzubringen. So kann in Erklärvideos jede und jeder zur Expertin oder zum Experten werden. Genau hier setzt die Aufgabe „*Explain it to me!*“ dieser Unterrichtseinheit an: Sie lädt die Lernenden dazu ein, zu Expertinnen und Experten für ihr Lieblingsthema zu werden und eine ausgewählte Frage ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in einem selbst produzierten Erklärvideo zu beantworten.

Problemstellung und Hinführung

Zum Einstieg wird in der Klasse geklärt, welche unterschiedlichen Erklärformate man nutzen kann, wenn man sich Sachwissen zu einer Alltagsfrage verschaffen möchte – zum Beispiel, ob es sich bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit um Symptome einer Erkältung oder eventuell einer echten Grippe handeln könnte (oder um Covid 19 ...). Zunächst stimmt die Lehrkraft die Lernenden auf das Thema ein, indem sie eine Soundspur mit typischen Geräuschen eines grip-palen Infekts (niesen, husten, schnauben, stöhnen, piepen eines Fieberther-

